

Über Umwege ins Lehrerzimmer

Fieberhaft sucht die Politik nach Lösungen für den Lehrermangel: Christian Ovelhey hat den Weg ins Lehrerzimmer des Gymnasiums als Seiteneinsteiger geschafft. „Kein leichter Weg“, erzählt der 35-Jährige.

VON THERESA DEMSKI

WERMELSKIRCHEN Er war einer dieser kleinen Jungen auf dem Sportplatz, der auffiel, weil er besonderes Talent mitbrachte. „Ich komme aus dem Ruhrpott“, sagt Christian Ovelhey, „da gehört Fußball einfach dazu.“ So wie der Traum von der Profikarriere. Christian Ovelhey träumte ihn. Er machte sich als Torwart einen Namen, spielte in der Jugend und bei den Senioren in Waten-scheid, schaffte es bis in die Regionalliga. „Aber dann musst du dich irgendwann fragen, ob du gut genug bist“, erinnert sich der 35-Jährige heute.

Damals befand er, dass das Leben als Fußballer in der zweiten und der ersten Liga seinen Reiz verloren hatte. „Dann dreht sich in deinem Leben alles um den Fußball“, sagte er, „ich wollte diesen Tagesablauf nicht.“ Er entschied sich, Sport zu studieren, wechselte neben den Platz, wurde Torwarttrainer für die Kinder beim VfL Bochum und schmiedete neue Pläne. „Ich wollte nie Lehrer werden“, sagt Christian Ovelhey. Als er Jahr für Jahr talentierte Jungs aussortieren musste, ihm das schwerer fiel und er nach dem Studium nur Jahresverträge bekam, begann er sich noch mal neu zu orientieren. „Ich wurde Sportwissenschaftler im Schuldienst“, erzählt er. Und das bedeutete: Vertretungsstellen. Er half als Sportlehrer an einer Hauptschule aus, an der es Sicherheitstüren ge-

Christian Ovelhey träumte als Kind von einer Karriere als Profifußballer. Heute ist er Vollblut-Lehrer.

FOTO: P. MEUTER



gen gewalttätige Schüler gab. Unter-richtete an einem Schweizer Internat, wo es mehr um Fechten als um Fußball ging und kam schließlich nach Menden. „Das war eine tolle Erfahrung“, sagt Christian Ovelhey heute.

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen war ihm vertraut, der Sport erst recht. „Allerdings musste ich den Perspektivwechsel hinbekommen. Es fiel mir schwer zu akzeptieren, dass Kinder Probleme haben, einen Ball zu fangen“, erinnert er sich, „ich dachte: Im Ruhrgebiet können die Kinder Fußball spielen.“ Jetzt wurde Ovelhey zum ersten Mal

wirklich Pädagoge. „Ich hatte im Studium Lehrproben machen müssen und viel Pädagogik gelernt“, erzählt er, „das half mir damals.“ Dazu kam die Ausbildung zum Abenteuer- und Erlebnispädagogen, die er in der Tasche hatte. Die Schüler fassen Vertrauen, sie wandten sich an ihren Lehrer, wenn sie nicht mehr weiterwussten. Sie suchten immer öfter das Gespräch mit ihm. „Es gibt einfache Dinge, die wichtiger sind, als die Art und Weise, wie du über einen Bock springst“, sagt er heute.

Damals erkannte er, dass er eigentlich bereits Lehrer war und nahm die Festanstellung in den

Blick – am Gymnasium in Wermelskirchen. Nach einer pädagogischen Einführung, die einem Mini-Referendariat glich, war er nun auch offiziell Lehrer. „Und plötzlich tauchte die Möglichkeit auf, ein zweites Fach anerkannt zu bekommen“, erinnert er sich. Weil er während seines Studiums einen Schwerpunkt auf die Pädagogik gelegt hatte, prüfte ein Gutachter die Voraussetzungen. Mit Erfolg, die Inhalte wurden ihm angerechnet.

„Ich musste allerdings ein komplettes Referendariat für Seiteneinsteiger absolvieren“, erzählt er. Und das trieb ihn an die Belastungsgren-

INFO

Regelbewerber haben Vorrang

Bewerbungen Schulen können Stellenausschreibungen für Seiteneinsteiger öffnen – Regelbewerber haben Vorrang. Am Gymnasium arbeiten aktuell vier Seiteneinsteiger.

Lehrermangel Es sei nicht neu, dass es in bestimmten Fächern schwer sei, Stellen zu besetzen, sagt Schulleiterin Marita Bahr – wie Physik, Kunst, Musik und Mathe. Deswegen bewerte sie die Möglichkeit des Seiteneinstiegs positiv. „Ein Bewerber muss natürlich geeignet sein und Erfahrung mit Jugendlichen mitbringen“, sagt sie. Unterrichtsausfälle habe es am Gymnasium wegen Lehrermangels noch nicht gegeben.

ze. Berufsbegleitend zu seiner Arbeit als Sportlehrer absolvierte er die praktische Ausbildung, 70, auch mal 80 Stunden in der Woche nahm das in Anspruch. „Die Inhalte für den Pädagogikunterricht musste ich mir selber beibringen“, sagt er, „aber das war berechenbar.“

Heute ist Christian Ovelhey Vollblut-Lehrer. Die Papiere führen ihn als Studienrat. „Ich bin sehr dankbar, dass ich Lehrer sein darf“, sagt er. Er glaube nicht, dass er häufiger an Grenzen stoße, als andere Lehrer, die gleich auf dem ersten Bildungsweg ins Klassenzimmer kamen. Manchmal sei er vielleicht ein bisschen ungeduldig, tigere im Klassenzimmer umher, und zuweilen kämpft er mit Strukturen und Klischees. „Aber die Schüler rücken mich dann wieder zurecht“, sagt er und lacht. Ihre Rückmeldung und ihr Vertrauen seien ihm wichtig, sagt Ovelhey. Und das klingt eindeutig nach einem Lehrer.

MELDUNGEN

Passionskonzert in der Stadtkirche



Veronika Madler

FOTO: PRIVAT

WERMELSKIRCHEN An Karfreitag wird das Stabat Mater op. 58 von Antonin Dvorák in der Stadtkirche erklingen. Mitwirkende sind die Kantorei, das Neue Rheinische Kammerorchester Köln, Veronika Madler (Sopran), Heike Bader (Alt), Boguslaw Bidzinski (Tenor), Thomas Stimmel (Bass), unter der Gesamtleitung von Kantor Andreas Pumpa. Eintrittskarten erhalten Interessierte in den Buchhandlungen Alpha, Marabu und van Waden sowie im Evangelischen Gemeindebüro, Markt 6, oder an der Abendkasse (Vorverkauf 18 Euro / Tageskasse 20 Euro / Schüler, Auszubildende und Studenten erhalten 50 Prozent Ermäßigung). Kinder unter 14 Jahren haben freien Eintritt.

Fr. 30. März, 16 Uhr, Stadtkirche, Markt.

Cinemarkt zeigt Film über die Kreuzzüge

WERMELSKIRCHEN (tei.-) Die gemeinnützige GmbH „Miteinander in Dabringhausen“ lädt für Freitag, zum Kino ein. Gezeigt wird ein Abenteuerfilm mit der brisanten Frage nach friedlichem Miteinander der Religionen zur Zeit der Kreuzzüge. Wie immer ist der Eintritt frei, Spenden sind willkommen.

Fr. 23. März, 20 Uhr, Markt 57, Altenberger Straße 57. Eintritt frei.

Ski-Club ehrt langjährige Mitglieder und verstärkt den Vorstand

WERMELSKIRCHEN (sng) Die jüngste Jahreshauptversammlung im Hotel „Zur Eich“ nutzte der Ski-Club Wermelskirchen (SCW) nicht nur zur Ehrung von langjährigen Mitgliedern, die 24 Anwesenden wählten auch Alois Göpfert neu in den Vorstand. Er übernimmt das Amt des Kassierers von Yvonne Gerech, die dem Führungsgremium des SCW allerdings als Beisitzerin erhalten bleibt. Dazu wurde sie ebenso einstimmig gewählt wie Janine Müllenmeister-Weber und Marc Dieluwweit, die in Zukunft der Vorstand verstärken. Turnusgemäß nach zwei Jahren stehen alle Vorstandsämter im kommenden Jahr zu Wahl.

Gemeinsam mit dem Geschäftsführer Stephan Eisbach ehrte der

SCW-Vorsitzende Markus Reichwein langjährige Mitglieder mit einer Urkunde und einem Geschenk für ihre Treue zum Verein: Bernhard Schulte (60 Jahre, davon 32 Jahre als Vorsitzender), Heidi Koss und Ursel Schwinghammer (50 Jahre), Margot Schuhmacher und Ina Müllenmeister (40 Jahre), Hildegard und Adiklaus Graiewski (30 Jahre), Charlotte Jörgens und Wilfried-G. Mehlmann (25 Jahre) sowie Nadja Fischer (zehn Jahre). Das Ehepaar Graiewski erinnerte sich bei der Ehrung daran, dass sie sich beim Ski-Club-Turnen kennenlernten. Und Ursel Schwinghammer fügte hinzu: „Damals war der SCW ein Heiratsmarkt, auch ich habe meinen Mann über den Verein kennengelernt.“

Der Ski-Club hat zur Zeit 460 Mitglieder, wovon 113 zur Badminton-Abteilung gehören. In seinem Bericht blickte Markus Reichwein aus: „Auch wenn es bislang noch nicht eingetreten ist, erwarte allein demografisch in den kommenden Jahren ein Schrumpfen der Skiabteilung. Dieser Herausforderung wollen wir heute schon energisch entgegenzutreten, wobei für mich Badminton mit dem starken Angebot an Kinder und Jugendlichen eine wichtige Rolle spielt.“ Sein Ziel sei der Ausbau des Breitensportangebots in der Skiabteilung außerhalb der Skisaison, um den Verein attraktiver zu machen. Aktuell würden dazu jedoch Trainer und Hallenzeiten fehlen.



Der Ski-Club ehrte langjährige Mitglieder. Hinten (v. l.): der Vorsitzende Markus Reichwein, Wilfried Mehlmann, Adi Graiewski und Bernhard Schulte sowie vorne Ursel Schwinghammer, Margot Schuhmacher, Charlotte Jörgens, Ina Müllenmeister, Heidi Koss, Hildegard Graiewski und Nadja Fischer.

FOTO: STEPHAN SINGER

Als „Punktlandung“ bezeichnete der SCW-Vorsitzende den Kassenbericht für 2017, der mit einem „Minus“ von knapp 400 Euro schloss (Kassenbestand im Januar 2017: 50.811 Euro, im Dezember 2017: 50.423 Euro). Auf Anregung der Badminton-Abteilung beschloss die Versammlung einstimmig die Einführung eines Beitrages für passive Mitglieder der Abteilung, die beispielsweise aus gesundheitlichen nicht mehr aktiv Badminton spielen können aber als Mitglieder den Verein unterstützen möchten. Sie zahlen ab dem 1. Juli 2018 monatlich einen Euro an die Badminton-Abteilung. Unverändert bleibt der zusätzliche Obolus für den Gesamtverein von 1,75 Euro im Monat.

RP ONLINE

RP-Kaufdown – die große Rückwärts-Auktion!
Heute auf www.RP-Kaufdown.de:

Gutschein im Wert von 150,- Euro für Sonnenbrillen, inklusive Style-Beratung
Gutschein im Wert von 500,- Euro für Einstärkenbrillen, inklusive Style-Beratung
Gutschein im Wert von 1000,- Euro für Gleitsichtbrillen, inklusive Style-Beratung

**markant
optik meusers**

Unser heutiger Partner: Shops: Düsseldorf | Mönchengladbach



Heute mit bis zu 60% Rabatt! Jetzt ersteigern und sparen: www.RP-Kaufdown.de